

Weltgeschichte Europas [Hans Freyer]

Autor(en): **Gutzwiller, Hellmut**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **3 (1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EINZELBESPRECHUNGEN — COMPTES RENDUS

HANS FREYER, *Weltgeschichte Europas*. Wiesbaden, Dieterich, 1948. 2 Bde.,
zus. 1011 S. (Sammlung Dieterich. Bd. 31/32.)

Die vorliegende Weltgeschichte ist keine Darstellung, sondern eine denkende Betrachtung derjenigen weltweiten Strömungen, die Europa in sich aufgenommen und verarbeitet hat, wie auch jener Ströme, die von unserm Kontinent in die Welt ausgeströmt sind. Zuerst legt Freyer eingehend das Wesen der welthistorisch bedeutenden Ereignisse und die Aufgaben der kritischen Geschichtsschreibung dar und analysiert dann — mit der Vorzeit beginnend — alle bedeutenden Kulturkreise. Als Soziologe und auf Grund einer tiefgründigen Analyse der geistigen und religiösen Grundlagen, der wirtschaftlichen Verhältnisse und der politischen Entscheidungen gibt er ein lebendiges Bild der gesellschaftlichen Struktur jeder Kultur. In meisterhafter Art und unter Verzicht auf eine äußerlich vollständige Darstellung des geschichtlichen Ablaufs greift er die entscheidenden Wendepunkte aus der Fülle des historischen Geschehens heraus, erweist sich aber doch als großer Kenner der Details und der historischen Literatur. Durch diese Stoffbeherrschung gelingt es ihm, die unvergänglichen Werte und Verdienste der verschiedenen Kulturen gebührend zu würdigen. Die Abschnitte über das alte Griechentum, das Römerreich und das Mittelalter verdienen in dieser Hinsicht ein besonderes Lob. Bei aller Betonung der geistigen und politischen Wandlungen von einer Epoche zur anderen kommt doch die Macht und Kontinuität der religiösen und geistigen Grundlagen einer Kultur — vorab des Christentums in der Geschichte Europas — voll zur Geltung. So folgt auf das mittelalterliche Reich Gottes das neuzeitliche Reich der Vernunft, es fällt aber auch Licht auf die christliche Wurzel der säkularisierten Kultur der Aufklärung, deren rationale Denkweise sich in nuce schon in der Scholastik findet.

Leider ist der Autor der Gefahr einer so kurzgefaßten Weltgeschichte nicht entgangen: die einzelnen Weltalter kommen nicht gleichmäßig zu ihrem Recht. Die Abschnitte über die Vorzeit und das Altertum hätten u. E. durch eine kürzere Fassung unter Konzentration auf das Wesentlichste inhaltlich noch gewonnen, die Neuzeit kommt demgegenüber zu kurz, und ihre Pro-

bleme werden vom Verfasser in sehr vereinfachter und einseitiger Weise betrachtet unter Verkennung wesentlicher Tatbestände und Strömungen. Auch gegen die Auswahl der für eine Epoche typischen Vertreter, wie sie Freyer gerade in der Charakterisierung der modernen Perioden vornimmt, ließe sich manches einwenden. Doch sollen diese kritischen Bemerkungen den hohen Wert dieses originellen Werkes in keiner Weise herabmindern, das mit dem beiden Bänden beigegebenen Stichwortverzeichnis und vier Karten nicht nur dem Historiker, sondern auch jedem Geisteswissenschaftler und jedem am Schicksal unseres Kontinents interessierten Europäer ein lebendiges Bild der abendländischen Geschichte und Kultur vermittelt.

Freiburg i. Ue.

Hellmut Gutzwiller

ELISABETH ETTLINGER und CHRISTOPH SIMONETT, *Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa*, mit einem Exkurs von L. Ohlenroth. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa, Bd. III. 128 Seiten, 34 Tafeln, 31 Abbildungen sowie diverse Tabellen und Listen. Verlag Birkhäuser, Basel 1952.

Der für die Archäologie so bedeutsame Schutthügel von Vindonissa besteht aus einem wahrscheinlich im dritten nachchristlichen Jahrzehnt angelegten Ostteil, der durch eine Schicht Bauschutt von dem bis höchstens zum Jahre 101 benutzten Westteil getrennt wird. Der Westkomplex enthält ausschließlich Ablagerungen der 11. Legion.

Die von C. Simonett und E. Ettliger vorgelegte Schutthügelkeramik umfaßt die langjährigen Bestände aus dem Museum in Brugg sowie die in den Grabungen von 1944 und 1948 gemachten Funde. Von vornherein wurde dabei auf die Einbeziehung der Lampen, der Stempel auf Reibschalen und Amphoren sowie der Terra sigillata verzichtet, letztere jedoch in die statistischen Aufstellungen mitaufgenommen. C. Simonett hat in vorbildlicher Weise die für die Publikation unerläßlichen wertvollen Zeichnungen und Materialbeschreibungen geliefert, während E. Ettliger mit ihren bereits ausgewiesenen gründlichen Kenntnissen die einzelnen Formen typologisch aufarbeitet und weitreichenden gattungsgeschichtlichen Zusammenhängen nachspürt. Außerdem hat die Verfasserin auf statistischem Wege typologische Vergleiche an dem 1944 und 1948 gehobenen Grabungsmaterial vorgenommen, um die Diskussion über die Schichtenanlage und die Chronologie des Schutthügels zu fördern. Um hierfür zuverlässige Resultate zu erzielen, haben V. v. Gonzenbach und E. Ettliger die von P. Vouga für die Pfahlbauten am Neuenburgersee durchgeführte stratigraphische Methode auch am Schutthügel angewandt. Auf dem in ein Koordinatensystem eingeteilten Areal wurden mit großer Ausdauer und Exaktheit gleichmäßige Erdschichten abgetragen und für sich kartiert. Das Ergebnis ist in verschiedenen graphischen Darstellungen niedergelegt. Diese spiegeln wider, daß die frühe Sigillata und die handgeformten Kochtöpfe sich auf die älteren Komplexe